

☐ Man wird nie vergebens in dem Buche blättern, denn es wird fortdauernd treffliche Dienste leisten ebenso sehr dem religiösen Gemüte, das in den Zweifeln der Wirklichkeit des Trostes der Religion bedarf, wie dem, der sich von den bestehenden Begriffen der Religion völlig losgerungen und seine eigene Stellung zu ihr gewonnen hat.

Die Gegenwart über
 Max Müller-Oxford, Leben und Religion
 brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—
 Max Kiehlmann, Verlag, Stuttgart.

Hermann Peters Verlag in Stettin (bisher in Göttingen).



Mit Bezug auf den **Ausfall der Reichstagswahlen** und Deutschlands weitere **koloniale Entwicklung** bitte ich um Verwendung für

„Unsre Zeit.“

Antisozialdemokratischer Roman
 von Marinebaumeister **G. Neudeck**

(Verfasser des „Kleinen Buchs der Marine“ u. a.)

Preis M 3.— ord., M 2.25 netto, M 2.— bar u. 13/12.

Nachstehend einige kürzlich erfolgte Besprechungen:

„**Aus fremden Zungen**“: Der Verfasser entwickelt zwei politische Fragen zu ihren äussersten Konsequenzen: die Arbeiterfrage und die wirtschaftliche Konkurrenz der Neuen Welt. Da er eine überraschende Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse zeigt und die Geschehnisse seiner Personen in fesselnder Weise mit seinen politischen Grundgedanken verflocht, so ist die Erzählung in hohem Grade interessant und belehrend für den Leser.

„**Deutsche Tageszeitung**“: Das Buch behandelt den wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands unter der Konkurrenz der andern Staaten, besonders Nordamerikas. . . . Deutschland muss sich neue Absatzgebiete erwerben und sei es durch Krieg. Unterhandlungen mit Brasilien führen zur Abtretung geeigneten Gebietes, hieraus entstehen auf Grund der Monroe-Doktrin Verwickelungen mit Nordamerika, die zum Kriege führen. Eine grosse Seeschlacht bringt die Entscheidung und einen für Deutschland günstigen Frieden. . . . Politisch sind sich Kaiser und Volk näher gekommen, es entsteht ein neues, das soziale Kaisertum. Deutschland blüht auf, erwirbt weitere Kolonien usw. usw.

Die Erzählung, die nie unter Reflektionen verloren geht, ist frisch und ansprechend. Die Schilderungen des Lebens auf den Werften und der einzelnen Phasen des Seekrieges beweisen ein gründliches Wissen des Verfassers im Rahmen seiner Arbeit. Es wird deshalb auch der das Buch nicht ohne Genuss lesen, der in der Hauptfrage einer andern Ansicht zuneigt. Dass das Buch manchen aktuellen Vergleich zulässt, dürfte für viele Leser das Interesse erhöhen.

„**Brücke zur Heimat**“: Bevor das sehr bekannt gewordene Buch „Der Seestern“ erschien, hatte der Marinebaumeister Neudeck in seinem Buche „Unsre Zeit“ ein anderes Thema in spannendster Weise behandelt, d. h. die weitere Erwerbung siedlungsfähiger Kolonien, wohin Deutschland seinen Bevölkerungsüberschuss abstoßen konnte, ohne dass die Auswanderung für das Mutterland verloren war, ja, wie das in Nordamerika der Fall, sich zu einer Konkurrenz für das Mutterland entwickeln konnte. Denn

☛ Von beiden Romanen liefere ich, wenn sofort bestellt, Exemplare in beliebiger Anzahl zur Probe mit 50% Rabatt.

die wirtschaftliche Konkurrenz der Neuen Welt wird immer fühlbarer, Amerikas Gewicht in der Weltpolitik immer beachtenswerter. Die Gegensätze der beiden Weltkonkurrenten verschärfen sich usw. Das Buch kann als hochinteressante Lektüre sehr empfohlen werden.

Besprechungen brachten ferner das **Echo**, **Neue militär. Blätter**, **Südamerikanische Rundschau**, **New Yorker Zeitung**, **Berliner Tageblatt** und viele andere.

Ferner empfehle ich zu erneuter Verwendung:

Theater-Prinzesschen

Bühnenmysterien und Theatermisere.

Ein Theaterroman nach dem Leben von **Otfrid von Hanstein**

Mit Einführung von Kurt Kuchler,

dem Biographen Prof. Adalb. v. Hansteins.

Preis M 2.— ord., M 1.40 netto, M 1.20 bar und 13/12.

Keine geringere als „**Die Gartenlaube**“ urteilt in ihrem letzten Heft 5 von 1907:

„**Theater-Prinzesschen**“. Ein Theaterroman nach dem Leben von Otfrid v. Hanstein. Ein etwas konventioneller Stoff und konventionelle Gestalten. Aber wer zu lesen beginnt, wird bald die Empfindung haben, dass der Bruder des leider allzufrüh verstorbenen Dichters und Kritikers Adalbert v. Hanstein hier wirklich, wie er auf dem Titelblatt sagt, „nach dem Leben“ und nicht „nach der Schablone“ gezeichnet und ein böses Stück Theatermisere geschildert hat. Das glänzende Elend so vieler Bühnenexistenzen, die unendlichen Schwierigkeiten, die selbst das Talent zu überwinden hat, wenn es nicht durch ganz besondere Glückszufälle schnell emporgetragen wird — all das wird hier von einem Eingeweihten, Erfahrenen beredt vorgetragen und der Finger in manche offene Wunde gelegt. Das Buch ist ein Tendenzroman, aber es hat die beste, rühmlichste Tendenz, nämlich alle, die ohne dringende innere Berufung und Nötigung, nur durch den falschen Schein verlockt, zur Bühne gehen wollen, zu warnen und zu ernster Prüfung anzuhalten. Diese Tendenz, unter der übrigens die künstlerische Wahrheit nicht gelitten hat, verleiht dem Buch auch einen ethischen Wert. Man möchte es in die Hände so manchen jungen Mädchens oder Mannes legen als Gegengewicht der Träume vom Lorbeer des Ruhms, von fabelhaften Einkünften und tosendem Beifall, die so verlockend und so verderblich sind. Hier hat einer, der „hinter den Kulissen“ Bescheid weiss, den warnenden Finger erhoben, und er spricht nicht im Ton eines Busspredigers, den die Jugend so ungern hört, sondern er lässt — was viel eindringlicher und künstlerischer ist — die Ereignisse reden, das Leben der kleinen Ada, deren Weg durch so viel Niederungen und Dunkel zur Höhe führt.